Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 42

Artikel: Mathematisches Phänomen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-618072

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Apropos Fortschritt

Jetzt fängt die Elektronik tatsächlich an, wenn nicht zu denken, so doch eigenwillig zu werden. In der Beschwerde über eine falsch funktionierende Verkehrsampel war zu lesen: «Die Anwohner leiden unter den Abgasen, die sich in den Häusern ansammeln, aber die Lichtsignalanlage setzt ihren Kopf durch und schaltet nicht ...» *pin*

Aufgegabelt

In den «Basilisk-Nachrichten» des Basler Lokalsenders schreibt André Ratti: «Schlimm sind Medien, die sich konkurrenzieren, weil sie nicht wissen, was sie tun. Medien, die einfach blind in die Welt hineindrucken und -senden, was immer sie als marktgerecht empfinden. Wir besitzen heute – weltweit – einen unglaublichen Mediensalat: Die Zeitungen gebärden sich wie das Fernsehen, das Fernsehen versucht – objektiv und ausgewogen – Journalismus zu betreiben, und das Radio, zum mindesten das offizielle, ist einfach meistens langweilig, weil es immer noch daran glaubt, die Nation belehren zu müssen. Bücher schliesslich versuchen allen dreien auf den Fersen zu bleiben mit meist hängender Zunge und liegengebliebenen Auflagen ...»

Stichwort

Glücksspiel: Theoretisch liessen sich 1000 Prozent gewinnen; praktisch kann man 100 Prozent verlieren. *pin*

Konsequenztraining

Wie doch die Zeit vergeht! Vor 25 Jahren konnte man im «Svenska Dagbladet» lesen: «Der Familienvater erweist seiner Familie den grössten Dienst, wenn er sich nach seiner Berufsarbeit ausruht und sich so länger der Familie erhält. Der frühe Tod der Männer, die im Haushalt mitarbeiten müssen, ist erschreckend ...» *Boris*

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

«Was meine Firma angeht, bin ich sehr optimistisch.» «Warum sehen Sie dann so besorgt drein?» «Weil ich nicht ganz sicher bin, ob mein Optimismus berechtigt ist.»

Mathematisches Phänomen

Es gibt Nullen, die ein Problem verzehnfachen! *Poldi*

Kürzestgeschichte

Liebe geht vor Brot

Händel, der seine Dreihundertjahrfeier mit Bach teilt, machte dem alten Buxtehude in Lübeck die Aufwartung, um dessen Nachfolger als Organist an der Marienkirche zu werden. Buxtehude verband mit der Besetzung des Postens allerdings die Bedingung, Händel müsse die hässliche, nicht mehr ganz taufrische Tochter des Meisters heiraten. Händel konnte sich nicht erwärmen für den Handel und kehrte um.

Zwei Jahre später ging Bach in der gleichen Sache nach Lübeck und zog dieselbe Konsequenz. Dank dieser Haltung ist uns das ergreifende Lied, das er seiner späteren Frau Anna widmete, erhalten geblieben: «Willst Du Dein Herz mir schenken, so fang es heimlich an.» *Heinrich Wiesner*